

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **99 (1981)**

Heft 16

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

siko-Verminderung müsste im Rahmen einer demokratischen Meinungsbildung gegen die zu erwartenden Mehrkosten von 10–30% der Erstellungskosten eines Kernkraftwerkes abgewogen werden.

Es ist vorstellbar, dass mit der unterirdischen Bauweise Kernkraftwerke (auch in kleineren Leistungseinheiten) in unmittelbarer Nähe zu Agglomerationsgebieten erstellt werden könnten, wo oberirdisch das Gelände nicht verfügbar und der Sicherheitsabstand zu gering wäre. Die Kraftwerksbauten haben schon in der Vergangenheit die Bauindustrie vor grosse und neue Aufgaben gestellt; man denke nur an die Talsperren, die Druckstollen und Felskavernen bei hydraulischen Kraftwerken, an die Reaktorgebäude und die Kühltürme der heutigen Kernkraftwerke. Auch die unterirdische Bauweise ergibt solche neue Aufgabenstellungen: Grössere Felskavernen und tiefere Baugruben als bisher üblich.

Die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe, Stille Weg 2, D-3000 Hannover-Buchholz, wird über die Vorträge und Diskussionen voraussichtlich einen Tagungsbericht herausgeben. *Erwin Kessler*

Anstriche und Beschichtungen im Tankbau

Sachliche und direkte Information über Anstriche und Beschichtungen im Tankbau – das wollte das Bundesamt für Umweltschutz an insgesamt drei zweitägigen Informationstagungen im November 1980 Vertretern von kantonalen Fachstellen für Gewässerschutz und Applikateuren von Anstrichen und Beschichtungen vermitteln. Die über 200 Interessierten, die sich in Dübendorf zu diesen Informationstagungen einfanden, wurden von Mitarbeitern des Bundesamtes für Umweltschutz, der Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt (EMPA) und Vertretern der Lack- und Farbenfabrikanten in Vorträgen und anhand von etwa 50 Modellen über die fachtechnisch richtige Anwendung und die Probleme von Anstrichen und Beschichtungen im Tankbau informiert.

An diesen Informationstagungen wurden die theoretischen und praktischen Grundlagen abgehandelt, die in jedem einzelnen Anwendungsfall gegeben sein müssen, damit ein Anstrich oder eine Beschichtung im Tankbau den strengen Anforderungen des Gewässerschutzes genügt. Diese besagen, dass nur solche Produkte verwendet werden dürfen, die von einer vom Bund anerkannten Prüfanstalt geprüft und vom Bundesamt für Umweltschutz als geeignet befunden wurden. Darüber hinaus gilt es, bei deren Anwendung ganz bestimmte Verarbeitungsvorschriften einzuhalten. Die Praxis hat es deutlich gezeigt, dass ohne die Beachtung dieser Bedingungen der Wert der Anstriche und Beschichtungen im Tankbau fraglich ist.

Unterstrichen wurde aber die Bedeutung der Anstriche und Beschichtungen im Tankbau auch mit dem Hinweis auf die sich in Revision befindenden Technischen Tankvorschriften (TTV) vom 27. Dezember 1967, die dazu genutzt werden muss, den Anwendungsbereich der Anstriche und Beschichtungen durchschaubarer zu machen. Dabei wird die Antwort auf die Frage, ob die geforderten Bedingungen in der Praxis eingehalten werden können, die zu treffenden Entscheide beeinflussen. Der politische Auftrag,

Bauwirtschaft

Verbesserte Auftragslage in allen bauwirtschaftlichen Branchen

Nach einer Mitteilung der *Schweizerischen Bauwirtschaftskonferenz* äusserte sich die anfangs 1981 noch anhaltend gute Nachfrage nach Bauleitungen in einer insgesamt nochmals verbesserten Auftragslage in sämtlichen bauwirtschaftlichen Branchen. Bei einer weiterhin unterschiedlich verlaufenden Entwicklung zwischen Hoch- und Tiefbaubereich im Planungssektor, aber auch im Baugewerbe, werden die kurzfristigen Aussichten in beiden Gruppen gesamthaft recht *optimistisch* beurteilt. Eine ebenso gute Einschätzung ergibt sich bei den nicht nur im Neubau-, sondern auch im Renovationssektor engagierten Bauausstattungsbranchen. Für die vom Trend im Bauausführungsbe- reich abhängige Gruppe der Zulieferer resultiert daraus ebenfalls eine weitgehend günstige Einschätzung der Beschäftigungslage für das laufende Jahr.

Eine *allgemeine Abschwächung* der bisherigen Entwicklung dürfte damit – je nach Auswirkungen der internationalen Konjunkturlage auf die schweizerische Wirtschaft – *frühestens ab Mitte 1981* eintreten. Immerhin tendiert die Bauleistungsnachfrage im Bauhauptgewerbe schon heute spartenweise (gewerblich-industrieller Bau: real –4%) und in einzelnen Regionen rückläufig. Mit der *Stagnation in den Sparten «Kanalisation und Strassenbau»* weisen auch Teile der öffentlichen Baunachfrage in dieselbe Richtung. Es bleibt zu hoffen, dass der private Wohnbau als einziger Motor der gegenwärtigen Baukonjunktur – angesichts des durchaus vorhandenen Bedarfs nach Neuwohnungen – im Lichte der weiterhin ungünstig tendierenden Finanzierungsbedingungen und Kostensteigerungen nicht allzusehr gebremst wird.

Wettbewerbe

Feuerwehrgebäude Wettwil/Bonstetten ZH

In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden neun Entwürfe beurteilt. Das Preisgericht hält mit Befremden fest, dass ein Architekt ohne stichhaltige Gründe kurz vor dem Abgabetermin auf die Teilnahme verzichtete. Ergebnis:

1. Preis (5000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Werkgruppe für Architektur und Planung, Architekten und Ingenieure, Zürich

2. Preis (4000 Fr.): Hans Zangger, Zürich

3. Preis (3500 Fr.): Arch 4, Caretta und Kupferschmid/Caretta und Weidmann, Küsnacht

4. Preis (2500 Fr.): Max Baumann und Georges J. Frey, Zürich

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 1000 Fr. Fachpreisrichter waren Walter Hertig, Theo Huggenberger und Max Ziegler, alle Zürich.

Bezirksspital Huttwil

In diesem Projektwettbewerb auf Einladung wurden fünf Entwürfe beurteilt. Mit Befremden nahm das Preisgericht von einem Schreiben Kenntnis, mit dem eines der eingeladenen Architekturbüros zehn Tage vor dem Abgabetermin seinen Verzicht auf die Teilnahme mitteilte. Ein Projekt musste aufgrund wesentlicher Abweichungen von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Rang, Ankauf (9000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Andrea Roost, Jürg Sollberger, Werner Degen, alle Bern

2. Rang, 1. Preis (7000 Fr.): Atelier für Architektur und Planung, Bern

den Bürger nicht mit Vorschriften zu überhäufen, ihn in gewissen Fragen selbst entscheiden zu lassen, ist ebenfalls zu gewichten.

Aus der Sicht des Gewässerschutzes bei Tankanlagen müssen die Bedingungen für

3. Rang, 2. Preis (6500 Fr.): Ulyss Strasser, Manfred Hölzer, Hansruedi Keller, alle Bern

Ankauf (2000 Fr.): Helfer Architekten AG, Bern; Projektleiter: A. Bill; Abteilungsleiter: G. Keller; Sachbearbeiter Entwurf: J. Hartmann

Zusätzlich erhielten alle Teilnehmer eine feste Entschädigung von 5000 Fr. Fachpreisrichter waren Rolf Kiener, Herrenschwand, Peter Schenk, Steffisburg, Walter Schindler, Bern. Die Ausstellung ist geschlossen.

Realschulhaus, Zivilschutzanlage, Pfarreiheim in Jonschwil

Leider haben sich in der Veröffentlichung des Wettbewerbsergebnisses in Heft 13 auf Seite 271 Fehler eingeschlichen. Wir geben deshalb das Gesamtergebnis nochmals ausführlich bekannt.

Die Primarschulgemeinde, die Politische Gemeinde, die katholische Kirchenverwaltung und die Interessengemeinschaft Bühnenbau Jonschwil erteilten an sieben Architekten Projektierungsaufträge für ein Realschulhaus mit Turnhalle, Zivilschutzanlagen und einem Pfarreiheim. Ergebnis:

1. Preis (2200 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): J. L. Benz, Wil

2. Preis (1800 Fr.): Häne, Kuster & Kuster, Wil

3. Preis (1000 Fr.): H. U. Baur, Baur und Dammann, Wil; Mitarbeiter: Andreas Bühler

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 3000 Fr. Fachpreisrichter waren R. Blum, Kantonsbaumeister, St. Gallen, W. Schlegel, Trübbach, H. Schwarzenbach, Uznach. Die Ausstellung ist geschlossen.

eine sichere und erfolgreiche Anwendung der Anstriche und Beschichtungen gefordert und gefördert werden. Ein Protokoll über die ausgeführten Arbeiten und eine nachhaltige praxisorientierte Instruktion des Fachpersonals soll künftig hierzu günstigere Voraussetzungen schaffen.